



So soll die neue Trauerhalle des Bestattungsunternehmens Bentzien & Brocksiepe in Brambauer aussehen.

SKIZZEN BENTHAUS ARCHITEKTEN

Trauerhalle mit Trauercafé: Bentzien & Brocksiepe baut um

BRAMBAUER. Eine Trauerhalle plant das Bestattungshaus Bentzien & Brocksiepe in der ehemaligen Tischlerei. So will man neue Wünsche von Angehörigen besser erfüllen können.

Von
Magdalene Quiring-Lategahn

Die Idee gibt es schon länger, im kommenden Jahr soll sie Wirklichkeit werden. Dort, wo ehemals die Tischlerei war, will das an der Mengeder Straße 28 in Lünen-Brambauer ansässige Bestattungsunternehmen Bentzien & Brocksiepe eine neue Trauerhalle einrichten. Daneben ist Raum für ein Trauercafé als Ort für Bewirtung, Gespräche, Seminare oder auch Lesungen.

Sebastian Bentzien hat vor drei Jahren das traditionsreiche Bestattungshaus Brocksiepe übernommen. Dessen Wurzeln gehen bis ins Jahr 1899 zurück. Eine weitere Filiale gibt es noch in Dortmund-Brechten.

Der 31-Jährige nimmt wahr, dass sich Wünsche rund um Beisetzung und Trauerfeier verändern. „In der Corona-Zeit kam oft die Frage auf, ob wir Beerdigung streamen könnten“, sagt Sebastian Bentzien. Nicht immer sei auf dem Friedhof das Internet konstant. In der neuen Trauerhalle könne eine solche



Eine Skizze von der geplanten Innenansicht.

Technik direkt eingebaut werden.

Nicht nur die klassische Erd- oder Urnenbeisetzung sei gefragt, gewünscht werde auch eine Bestattung auf See oder im Ruheforst unter Bäumen. Viele verbänden damit Erinnerungen an Urlaube und Natur. „Dazu müssen wir gar nicht mehr auf den Friedhof“, sagt Sebastian Bentzien.

Eine eigene Trauerhalle könne hier neue Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen: zunächst eine gemeinsame Trauerfeier und dann

später die Beisetzung im engen Kreis. Bei Trauerfeiern würden oft Diashows nachgefragt, die einen Rückblick auf das Leben des Gestorbenen ermöglichen. „In einer eigenen Halle können wir Bildschirme gleich integrieren.“ Der Wunsch nach klassischer Orgelmusik gehe zunehmend zurück. Aktuell sei eher, mit persönlichen Lieblingsliedern an die Gestorbenen zu denken.

Für alle Kulturen und Religionen ist das Bestattungshaus offen. Die neun Mitarbeitenden, zu denen auch



Sebastian Bentzien hat das Bestattungshaus 2019 übernommen.

FOTO BESTATTUNGSHAUS

Bentziens Frau Alexandra, sein Bruder Dominik und die seit 28 Jahren dort tätige Angelika Gaida gehören, begleiten die Familien. Viele haben ihre Wurzeln in anderen Ländern. Oft steht eine Überführung in die Heimat an.

Pläne der Architekten Benthäus

Die Benthäus Architekten aus Brambauer haben die Pläne für die neue Trauerhalle entworfen. Sie soll etwa 70 Plätze haben. Genügend Parkmöglichkeiten

sind vor der Tür. Die Inneneinrichtung werde neutral gestaltet, um alle Kulturen und Glaubensrichtungen anzusprechen, so Sebastian Bentzien.

Die Architekten haben eine gläserne Zwischenzone vorgesehen, die die Trauergäste empfängt. Die Halle ist so gestaltet, dass räumlich auf die Größe der Trauergesellschaft reagiert werden kann. Der Baubeginn ist für das kommende Jahr vorgesehen. Zurzeit wird in dem Mehrfamilienhaus umgebaut.

Mutmaßlicher Giftködter am Cappenberger See: Nicht die erste Gefahr für Hunde

Nordlünen. Am Cappenberger See wurde mutmaßlich ein Giftködter für Hunde ausgelegt. Immer wieder sind Vierbeiner dieser Gefahr ausgesetzt. Manchmal mit tödlichem Ende.

Giftködter sind der wohl schlimmste Albtraum für alle Hundebesitzer. Denn ehe man sich versieht, haben die Vierbeiner die präparierten Leckereien gefressen. Wird das zu spät bemerkt, kann das für den Hund tödlich ausgehen. Nun wurde ein vermeintlicher Giftködter am Cappenberger See in Lünen, unweit der Grillwiese gefunden, wie im sozialen Netzwerk Facebook gepostet wurde. Dabei handelt es sich um in Stückchen geschnittene Bratwürste, versteckt unter Laub.

„Es ist nicht das erste Mal, dass rund um den See tödliche Ködter für Hunde ausgelegt wurden“, sagt Kerstin



Wenn Hunde einen Giftködter fressen, ist schnelle Hilfe gefragt.

FOTO DPA

Gobin. Sie wohnt direkt am See und ist oft selbst mit ihrem Hund dort unterwegs. Selbst gefunden habe sie aber noch keinen der Ködter. „Wir hatten schon Fälle, da sind Hunde gestorben, nachdem sie den Köder gefressen hatten. Das ist im letzten Jahr und auch vor zwei Jahren passiert“, sagt

sie. Die Polizei registriert immer wieder mal ausgelegte Giftködter, wie Peter Bandermann, Pressesprecher der Polizeidirektion Dortmund auf Anfrage erklärt. Er erinnert sich noch daran, dass vor gut einem halben Jahr ein Giftködter an der Lippewiese gefunden und der Polizei gemeldet

wurde. Also an beliebten Strecken für Fußgänger, wie er sagt.

Die Polizei stelle die Ködter in solchen Fällen sicher und untersuche Spuren daran, wie er sagt. „Wir suchen in solchen Fällen auch immer Zeugen und warnen die Hundehalter“, erklärt er. So sollen sie beim Spaziergang aufmerksam beobachten, ob die Hunde schnüffeln oder etwas fressen. Zudem sollten sie an der Leine geführt werden. Auch auf Kinder solle besonders gut geachtet werden, denn auch für sie kann ein Köder für den Hund schnell gefährlich werden.

Zum aktuellen Fall, der sich laut Facebook-Post am 15. November ereignet haben soll, liegen der Pressestelle der Dortmunder Polizeidirektion keine Informationen vor, erklärt Peter Bandermann. Wenn ein Hund einen Giftködter ge-

fressen hat, ist schnelles Handeln gefragt. Das weiß auch Tierärztin Gabriele Grosche, die sich hin und wieder um vergiftete Hunde kümmern muss. Eine Option zu helfen sei es, den Hund erbrechen zu lassen. Dafür bekommt das Tier beim Arzt ein spezielles Medikament, das in den ersten 90 Minuten nach Fressen des Gifts genommen werden muss.

Wenn ein Köder beispielsweise mit Nägeln bestückt ist, dann kann Sauerkraut helfen. Eine Dosis Sauerkraut sollten Hundebesitzer immer als Vorrat haben. Das wickelt sich um den Fremdkörper, sodass die Darmwände nicht so schnell verletzt werden“, erklärt die 58-Jährige.

Um es ein bisschen schmackhafter zu machen, könne es mit Wurstwasser oder Kartoffelpüree versehen werden. *schob*

Gewerkschaft bedankt sich bei langjährigen Mitstreitern

Lünen-Süd. In der Ortsgruppe Lünen-Süd der Industriergewerkschaft Bergbau Chemie und Energie (IG BCE) ist es guter Brauch, dass langjährige Mitglieder in festlichem Rahmen geehrt werden. Jetzt hatte die Ortsgruppe zur Jubilarfeier für das Jahr 2022 die Jubilare ins Hotel „Am Stadtpark“ eingeladen.

Vorsitzender Ulrich Pietsch, begrüßte unter anderem den stellvertretenden Bürgermeister Daniel Wolski, den SPD-Bundestagsabgeordneten Michael Thews, den stellvertretenden NRW-Landtagspräsidenten Rainer Schmeltzer sowie den neuen Bezirksvorsitzenden des IG BCE Bezirks Dortmund Hagen, Frank Werth, als Ehrengäste.

Rainer Schmeltzer, auch Mitglied der Ortsgruppe Lünen-Süd, bedankte sich bei den Jubilaren, die dazu beigetragen haben, dass es mit Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg wirtschaftlich wieder bergaufging. Rainer Schmeltzer: „Wir brauchen in Nordrhein-Westfalen dringend wieder verantwortliche Industriepolitik – umwelt-schonend und klimafreundlich, und das geht nur mit den Gewerkschaften“.

Michael Thews ging in seiner Grußrede auf die aktuel-

le politische Lage und auf das Thema Energieversorgung ein. Hierbei spielen die heimischen Steinkohlekraftwerke wieder eine besondere Rolle. Michael Thews, Vorsitzender der IG BCE-Ortsgruppe Victoria, bedauerte den Abriss des Grubenwehrheimes. Er hofft, dass sich Bürger mit den IG BCE-Ortsgruppen dafür einsetzen, dass ein Bürgerhaus mit Veranstaltungs- und Ausstellungsmöglichkeit entsteht, um den Bürgern die lange Tradition des Steinkohlebergbaus an dieser Stelle zeigen zu können.

Frank Werth hielt eine Laudatio für die Geehrten, er dankte den Mitgliedern für 25, 40, 50, 60, 70 und 75 Jahre treue Mitgliedschaft. Der Chor VoiceUnit aus Dortmund begleitete die Jubilare musikalisch.

In Anwesenheit wurden geehrt:

Für 75 Jahre: Friedhelm Coers

Für 70 Jahre: Horst Schack

Für 60 Jahre: Ernst Grothues und Erich Schramm

Für 50 Jahre: Dieter Schmeisser, Bernhard Iwanetzki, Werner Heiker, Werner Niehues und Peter Schmidt

Für 40 Jahre: Martin Wana und Marian Jendrzaj

Für 25 Jahre: Frank Henning und Matthias Mytzka



Die IG BCE Lünen-Süd hatte zur Jubilarfeier ins „Hotel am Stadtpark“ eingeladen.

Dank für langjährige Treue zur Kolpingsfamilie

Lünen-Süd. Neustart bei der Kolpingsfamilie Lünen-Süd. Nach der Corona-Zwangspause hat die Kolpingsfamilie ihren Kolpinggedenktag gefeiert und in diesem Rahmen auch zahlreiche Jubilare geehrt.

Die Mitgliederversammlung soll Ende Februar 2023 stattfinden. Dann wird der gesamte Vorstand der Kolpingsfamilie Lünen-Süd neu gewählt. Geehrt wurden die Jubilare der Jahre 2020 bis 2022.

Jubilare des Jahres 2020: Werner Kallnowsky (65 Jahre), Karl-Heinz Grundmann (50 Jahre), Walter

Lindberg, Matthias Möller, Christoph Lücke, Sabine Rogge, Klaudia Schlinkmann, Susanne Gischel (alle 40 Jahre Mitglied) und Michael Graf (25 Jahre).

Die Jubilare aus dem Jahr 2021:

Willi Aufenberg (70 Jahre), Fritz Weigel (70 Jahre), Josef Hammerhofer (65 Jahre) und Anita Seepe (25 Jahre).

Die Jubilare aus dem Jahr 2022:

Günther Wendt (75 Jahre), Waldemar Siwert (75 Jahre), Franz-Jürgen Brehm (50 Jahre), Klaus Brinkmann (40 Jahre) und Miriam Siwert (25 Jahre).



Die Kolpingsfamilie Lünen-Süd hat die Jubilare der Jahre 2020 bis 2022 geehrt.

FOTO KOLPINGSFAMILIE